

Buchpremiere



Wolfgang Gruhle, Jamal Tuschick

Wolfgang Gruhle. Oben bleiben Artist und Unternehmer

28. September 2010, 20 Uhr

Einlass: 19.30 Uhr
Ort: Krystallpalast Varieté Leipzig
Eintritt: Abonnement 4,- Euro, Nichtabnehmer 6,- Euro

Karten sind in der LVZ-Geschäftsstelle, Peterssteinweg 14, 04107 Leipzig, im LVZ-Stadtbüro, Nikolaistraße 42, 04109 Leipzig oder telefonisch unter 01805 2181-50* erhältlich.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

100. Geburtstag



Ihren 100. Geburtstag feierte Margarete Bettzieche gestern im SAH Am Auenwald in der Brandvorwerkstraße 82. Die frühere Kontoristin wurde in Zeit geboren. Zur Familie der Jubilarin gehören eine Tochter, zwei Enkel und vier Urenkel. Gefeierte wurde im Heim.

Heute mach' ich ihn fertig", drohte der Oberbürgermeister mit Seitenblick auf den Zoodirektor. Freundlicherweise tat er dies gleich bei der Presse im Haus, so dass die Berichterstatter kurze Wege hatten. Aber für eine Titelseiten-Geschichte reichte es trotzdem nicht: Der Streit war kein echter, fand nur für die ARD-Serie „Tierärztin Dr. Mertens“ statt. Frank Sieckel (Oberbürgermeister Herrenbrück) und Michael Lesch (Zoodirektor Fährmann) trugen ihre Machtspiele gestern Nachmittag in der Kuppel der Leipziger Volkszeitung

Boulevard logo and contact information for Kerstin Decker, including phone, email, internet, and twitter details.



Herr Oberbürgermeister und Herr Zoodirektor zoffen sich in der LVZ-Kuppel: Filmdreh mit Frank Sieckel (links) und Michael Lesch. Foto: André Kempner

werden die restlichen fünf Folgen für die vierte Staffel gedreht.

Wenn die Leipziger Lokalpolitiker einmal im Jahr ihre klitzekleinen Fördertöpfe öffnen und ein paar Euro über die Kulturschaffenden austreten, dann sollten sie doch bestens wissen, was in der hiesigen Kulturszene läuft, wo sich was entwickelt. Dachte sich jedenfalls in seinem jugendlichen

Leichtsinn Meigl Hoffmann, Hausherr im Central-Kabarett. Das ist seit anderthalb Jahren im Barfußgäßchen am Start. Da die meisten Kommunalpolitiker nicht von alleine den Weg in seine Spielstätte finden, lud er sie ein - zur „Gönnerdämmerung“ am Donnerstagabend. Ziel: Verwöhnung der wichtigerer Entscheider und potenzieller Förderer mittels schicker Getränke, leckerer Häppchen sowie eines Programm-



„Gönnerdämmerung“ mit Bert Callenbach (links), Meigl Hoffmann ...



... sowie mit Clemens-Peter Wachenschwanz und Griseldis Wenner.



Roman Knoblauch nach seiner Knie-OP im Elisabeth-Krankenhaus.

querschnitts mit allen Künstlern, die im Central-Kabarett auftreten. Was geschah? Kaum einer hatte Lust auf Kunst und Abendbrot. Linke und SPD haben gleich abgesagt, von Bündnisgrünen, FDP und Bürgerfraktion kam gar keine Reaktion. Die CDU hat zugesagt,

ist aber nicht gekommen.“ Rache ist Blutwurst, schwor sich der Gastgeber - und kündigte für 2011 das Programm „Der Untergang des Abendbrotes“ an, zusammen mit den Newcomern vom Ensemble Weltkritik. Dieses trat bei der „Gönnerdämmerung“ ebenso mit Herzblut auf wie andere Kleinkunstgrößen der Stadt: Bert Callenbach, Griseldis Wenner, Rainer Koschorz, Clemens-Peter Wachenschwanz, die Lipsi Lillies. Beim Publikum wurde sofort der Wunsch laut, dass es solch eine Gala öfter geben müsste. Übrigens auch bei den Künstlern, die sonst nie so geballt sehen, was die anderen auf der Bühne machen.

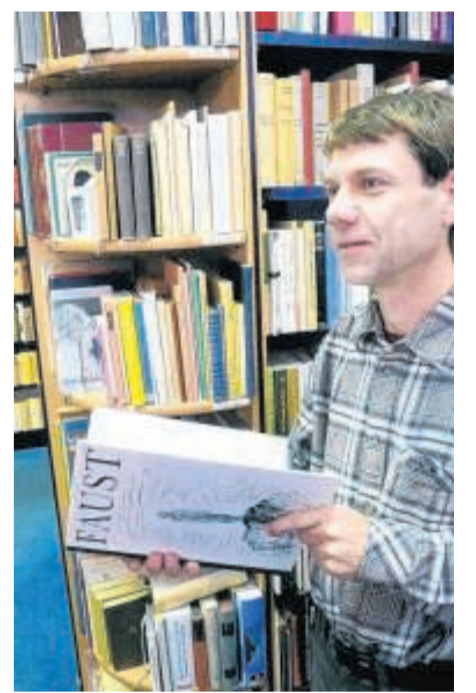
Aiso gesund ist das bestimmt nicht! Roman Knoblauch, geschätzter Kollege von Radio Leipzig, hat Knie- und zwar heftig. Am Donnerstag musste er sich im Elisabeth-Krankenhaus zur Operation auf den Tisch legen. Heute will er das Krankenhaus auf eigenen Wunsch verlassen und am morgigen Sonntag schon wieder moderieren - an Krücken, notfalls auch im Rollstuhl. Im Paunsdorf Center will er ab 13 Uhr die zehn Finalisten der Aktion „So sexy ist Leipzig“ vorstellen, dafür verlässt der kranke Held liebend gern das Bett. Seit einem Jahr plagten ihn Schmerzen im rechten Knie. Trotzdem zog der Triathlet sein tägliches Training durch, bereitete sich auf den Ironman in Frankfurt/Main vor. Dort ist er im Juli einhundert gelaufen, geschwommen und Rad gefahren. Bei der Operation wurde ihm jetzt ein Teil vom Meniskus entfernt und festgestellt, dass das Knorpelgewebe stark geschädigt ist. „Der Arzt meinte, das sei überfällig gewesen und es sei ihm ein Rätsel, wie ich damit noch Ironman laufen konnte“, gesteht der 41-Jährige. Nach dem Eingriff hatte der „Eisenmann“ zunächst höllische Schmerzen, griff sich aber bald wieder seinen Laptop, versendete per Facebook Lebenszeichen und bereitete sich auf die Veranstaltung am Sonntag vor. Seine Tochter Marie (11) geht kurioserweise auch gerade an Krücken, darf wegen einer Bänderdehnung den rechten Fuß nicht belasten.

Bürger der Bücherstadt

LVZ-Gastredakteurin aus Thailand auf der Suche nach Thai-Literatur in Leipziger Bibliotheken



Die Universitätsbibliothek - ein Gebäude, das absolut beeindruckt.



Netter Bibliotheksführer: Henry Rietdorf.

Leipzig wird Bücherstadt genannt. Als jemand, der viel mit Buchstaben zu tun hat, freute ich mich über einen Besuch in einer 600 Jahre alten Bibliothek, welche als ein Wahrzeichen der Stadt gilt. Der thailändische Student Jirayuth Chanthanaphan, der an der Universität Leipzig im Bereich International Business promoviert, lud mich zu einer Tour zu den verschiedenen Bibliotheken in der Stadt ein.

Da ich bevorzuge, erst spät ins Bett zu gehen, gefällt mir die Bibliothek der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sehr. Schließlich hat sie rund um die Uhr geöffnet. Schade nur, dass meine Recherche am PC ergeben hat, dass die



mit den Augen von Punnee Amornvutpanich

Bibliothek über kein einziges Buch in thailändischer Sprache verfügt, das ich hätte ausleihen können. Jirayuth tröstete mich und führte mich zur Universitätsbibliothek Leipzig, der Bibliotheca Albertina. Das Bibliotheksgebäude beeindruckte mich derart, dass ich nach dem Besuch nachlesen wollte, wer es gebaut hat, und fand heraus, dass der Architekt Arwed Roßbach hieß, ein

Verehrer der italienischen Neorenaissance.

Die altehrwürdige Bibliotheca Albertina ist im Besitz von mehr als fünf Millionen Bänden, die in 7700 Abteilungen eingeordnet sind. Ich bat Jirayuth, dass er bei den Bibliothekaren für mich fragen soll, ob unter den über fünf Millionen Bänden auch thailändische Bücher sind. Die Bibliothekare erklärten uns, dass man diese Frage erst beantworten kann, wenn man entweder Buchtitel oder Autorennamen weiß. Jirayuth und ich überlegten uns einige thailändische Schriftsteller, die unserer Ansicht nach bekannt genug sein dürften. Leider gehören ihre Bücher nicht zum Bestand der Bibliotheca Albertina. Schließlich schlugen wir gemeinsam das Stichwort „Thai Wörterbuch“ vor.

Die Bibliothekare waren sehr kooperativ und fanden am Ende heraus, dass

die Bibliothek im Besitz eines thailändischen Wörterbuchs ist. Jirayuth und ich strahlten, als wir diese Auskunft erhielten. Leider befindet sich das Wörterbuch jedoch in einer anderen Teilbibliothek. Auch wenn wir ein wenig enttäuscht waren, spazierten wir doch recht vernünftig durch die Stockwerke der Bibliotheca Albertina.

Viele Studenten waren mit sehr alten dicken Lehrbüchern beschäftigt. Mir ging durch den Kopf, dass Leipzig viele Bücher hatte besitzen müssen, um eine so große Bibliothek gründen zu können. Und das schon im Jahr 1543, also während der so genannten Ayutthaya-Periode, eines früheren Königreichs der Thais. Zu der Zeit war die thailändische Schrift noch nicht lange erfunden worden. Und „Bangkok Recorder“, das erste Druckerzeugnis in Thailand, wurde erst 1848 veröffentlicht.



Landmann Jirayuth Chanthanaphan hilft bei der Suche nach Thai-Literatur.

Leipziger informieren bundesweit über Frauenleiden

Telefonberatung zum Tag der Endometriose

Zum siebenten Mal gibt es am 29. September einen Tag der Endometriose. In Deutschland erkranken jährlich etwa 40000 Frauen an diesem Leiden, bei dem sich Gewebe der Gebärmutter-schleimhaut an verschiedenen Organen im Bauchraum ansiedelt. Diese Neuerkrankungsrate ist genauso hoch wie bei Brustkrebs. Trotzdem sei Endometriose noch immer eine Erkrankung ohne Lobby, heißt es seitens der bundesweit agierenden Endometriose-Vereinigung in Leipzig. Allein in Deutschland gibt es nach ihren Schätzungen rund zwei bis sechs Millionen Betroffene. Erkrankten können Mädchen und Frauen ab der ersten Periode bis zu den Wechseljahren - aber auch noch danach.

„Zu unterschätzen ist nicht, dass Endometriose eine Erkrankung ist, die massiv ins alltägliche Leben der betroffenen Frau, aber auch ihrer Familie und Angehörigen eingreift. Der volkswirtschaftliche Schaden, den die monatlichen Ausfallzeiten verursachen, ist nicht von der Hand zu weisen. Trotz allem hat die Erkrankung im Bewusst-

seiner Medizin und Gesellschaft noch immer nicht den Stellenwert erhalten“, berichtet Jackisch.

Der Tag der Endometriose wurde vor sieben Jahren durch die Vereinigung ins Leben gerufen, um Kenntnis über und Verständnis für das Leiden zu wecken. Die Beraterinnen der Vereinigung begleiten übrigens aus eigener Betroffenheit heraus und versuchen, Leidensgefährtinnen zu helfen, mit der Erkrankung im Alltag umzugehen. Durch die veränderte Förderlandschaft gestalte sich die Arbeit des Vereins allerdings immer schwieriger, deutet Jackisch ein aktuell großes Problem an.

Zum diesjährigen Endometriose-Tag fand die Auftaktveranstaltung allerdings schon am 18. September in Erlangen statt. „Auf Initiative der dortigen Uni-Frauenklinik wurde gemeinsam mit

uns eine Infoveranstaltung organisiert, die neben der Schulmedizin auch die Begleitung durch komplementäre Ansätze aufzeigte“, sagt Jackisch, die sich zudem über Selbsthilfe-Zuwachs in Berlin freut, wo sich dieser Tage eine neue Endometriose-Selbsthilfegruppe gründet hatte. Und am eigentlichen „Tag“, am 29. September, führe das wiederum das Kreiskrankenhaus Schleiz mit ihrer Vereinigung ein Telefonforum sowie eine Patientinnenschulung durch. Für alle Interessierten sei jedoch an dem Tag ein Beratungstelefon 12 bis 18 Uhr unter der 01803 983983 (0,09 €/Min, aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) geschaltet, Angelika Raulien

Endometriose-Vereinigung Deutschland, Bernhard-Göring-Straße 152, E-Mail info@endometriose-vereinigung.de, Tel. 0341 3065304.

ÄRGERLICH ...

... findet Peter Wangemann einen „Übelstand“ im Richard-Wagner-Hain. Seit ein paar Jahren befindet sich im oberen Bereich des Hains ein „beschmierter, begehrter, wahrscheinlich ausgemusterter Großcontainer der Firma Evergreen, in dem Stapelstühle, Getränkeboxen (!) und andere Gegenstände gelagert sind“, schreibt der Leser an die LVZ. Sicher hätten das Amt für Stadtgrün und Gewässer sowie das Ordnungsamt schon lange einen kostenpflichtigen Abtransport veranlasst, glaubt Wangemann. Allerdings liege ein großer Teil des Wagner-Hains nach Information der Ämter in der Rechtsträgerschaft der Uni Leipzig, so dass den Ämtern die Hände gebunden seien. „Wie viele Jahre soll denn dieser Schandfleck noch bestehen bleiben?“, fragt Wangemann und erwartet eine Stellungnahme der Uni-Leitung. „In dem umfangreichen Gebäudekomplex der Universität wird es doch eine andere zweckmäßige Lagerfläche geben“, so Wangemann. r0

HEUTE VOR 15 JAHREN

Die erste gewerbliche Kinderpension Leipzigs wird in der Volkmarstraße eröffnet. Sie bietet Betreuung rund um die Uhr und nimmt Kinder bis zum Alter von zwölf Jahren auf. Eine Stunde Kinderbetreuung kostet 4,95 Mark.

Der üppig wuchernde Schilderwald wird beschnitten: Eine eigens gebildete Arbeitsgruppe kann insgesamt 824 unnötige Verkehrszeichen von den städtischen Straßen entfernen. Die meisten sind Park- und Halteverbotsschilder.

Ein Intelligenztest des Leipziger Zoos an seinen Orang Utans bestätigt, was viele schon lange geahnt haben: Affenweibchen Pini ist wesentlich pfiffiger als ihr männlicher Artgenosse Dumel.

dh